Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Zur die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

# Saale-Zeitung.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 210. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 6. Mai 1903.

## Die Verteilung des deutschen Volkseinkommens.

Im Aprilheft des Schmollerschen Jahrbuches für 1903 veröffentlicht R. E. May eine interessante Arbeit über den Anteil der Arbeiter, der Angestellten und der Selbständigen am deutschen Volkseinkommen des Jahres 1900 sowie über das Verhältnis zwischen Einkommen und Familienentfaltung, in der er auf der Basis von ihm im Januarheft 1903 desselben Jahrbuches schon angestellter Berechnungen über das Volkseinkommen letzteres in Arbeiter-, Angestellten- und Selbständigen-Einkommen scheidet und dabei zu folgenden Resultaten gelangt.

Auf die Dienstboten und Arbeiter, die zusammen 59 Proz. der Erwerbstätigen, mit ihren Angehörigen aber nur 50 Proz. der Bevölkerung ausmachen, entfallen 41½ Proz. des Volkseinkommens, während auf die Angestellten, die 6 Proz. der Erwerbstätigen und mit Angehörigen 7 Proz. der Bevölkerung ausmachen, 7½ Proz. des Volkseinkommens, auf die Selbständigen, die 29½ Proz. der Erwerbstätigen und mit Angehörigen 40½ Proz. der Bevölkerung ausmachen, 51 Proz. des Volkseinkommens entfallen. Man konstatiert, daß Preiserhöhungen, je nach Rubrizierung der Dienstboten, den Konsum von einem 50—52 Proz. betragenden Teil der Bevölkerung beeinflussen, auf den Lohnerhöhungen ohne irgend welchen günstigen Einfluß sind, und daß auf diesen Teil 60 Proz. des Volkseinkommens resp. -Konsums entfallen. Von Preisbewegungen wird außer dem Konsum der Arbeiter noch der Konsum einer Bevölkerung beeinflußt, die an sich schon um 3 Millionen Köpfe größer ist als die Arbeiterbevölkerung, und deren Einkommen um 6 Milliarden Mark oder 50 Proz. größer ist als dasjenige der Arbeiter. Eine Lohnerhöhung von 10 Proz., die noch nicht 1⅓ Milliarden Mark ausmacht, wird mehr als ausgeglichen durch eine Preiserhöhung von nur 5 Proz., weil letztere ca. 1½ Milliarden Mark absorbieren würde.

Von mindestens gleicher Bedeutung für die Volkswirtschaft wird die bei dieser Berechnung gemachte Beobachtung sein, daß die Familienentfaltung im gleichen Verhältnis zum Einkommen steigt und fällt. May zählt den Angehörigen jeder Klasse deren Dienstboten hinzu und findet nun durch Division der so zusammengestellten „Ernährten" in das Einkommen der betreffenden Klasse, daß die Kosten eines Ernährten, die man nicht mit den Kosten einer Person verwechseln dürfe, bei Arbeitern wie bei Selbständigen gleichmäßig 987 M. betragen, daß die „Proletarier" ihren Namen sehr mit Unrecht erhalten haben, denn gerade sie seien keine Volksvermehrer, wenigstens zögen sie, relativ genommen, keine Kinder groß. Nur die Angestellten haben eine um 4 Proz. größere Angehörigenzahl als ihrem Einkommen entspricht. Das hänge gewiß mit dem großen Prozentsatz von Beamten und Personen mit beamtenähnlichem Charakter unter den Angestellten zusammen. Bei ihnen ersetze das Gefühl der Sicherheit einen Teil des Einkommens.

An der Hand der Berufszählung von 1895 mißt May nun das wirtschaftliche Wohlergehen der Klassen und Berufe an der Zahl ihrer Angehörigen als sichersten Maßstab und kommt so zu einer Skala, die mit den landwirtschaftlichen Arbeitern, 56 Proz. Angehörige, beginnt und auf der höchsten Stufe wirtschaftlichen Wohlergehens mit 255 Proz. Angehörigen endet, und zwar — bei den selbständigen Landwirten. Daß die Verhältnisse der letzteren im Vergleich mit den Selbständigen der anderen Berufe die günstigsten sind, beweist May auch durch eine Aufstellung, nach welcher auf 1000 Selbständige in der Landwirtschaft 0,197, in der Industrie 1,213 und im Handel und Verkehr 4,219 Konkurse entfallen, ja, im eigentlichen Handel sind dieselben 30 mal so häufig als in der Landwirtschaft.

Durch eine andere Aufstellung wird bewiesen, daß die Zahl der Haushaltungsangehörigen der preußischen Einkommensteuerzensiten bis zum Einkommen von 6000 Mark steigt und darüber hinaus wieder bergab geht, und zwar besonders rapide auf dem Lande. Daraus folgert May, „daß alle Vorteile, die dem landwirtschaftlichen Großbetriebe resp. dem Großgrundbesitz auf Kosten der kleinen und Mittelbetriebe zugeführt werden, oder gar auf Kosten der Massen der städtischen Bevölkerung und der Landarbeiter, die Vermehrung der Bevölkerung von zwei Seiten zugleich hemmen. Der den Sättigungspunkt schneller überschreitende Landwirt und die in ihrem Realeinkommen beschränkten Massen sind dann genötigt, die Kopfzahl ihrer Familien in engeren Grenzen zu halten. Umgekehrt folgert er aus den Ergebnissen seiner Berechnungen, „daß man die Volksvermehrung von zwei Seiten aus zugleich fördert, wenn man den unteren Klassen auf Kosten der oberen Einkommen zuführt. Dahin würden also z. B. von der einen Seite Verminderung von Zöllen und Verbrauchssteuern, von der anderen Seite progressive Einkommensteuern führen."

Für das Juliheft des Schmollerschen Jahrbuches kündigt der Verfasser eine Fortsetzung seiner Arbeit an, in der er das Einkommen der diversen sozialen Klassen der Hauptberufe aus der Zahl ihrer „Ernährten" berechnet, und in der er eine Kontrolle der Richtigkeit des so berechneten Einkommens zu bringen gedenkt. Da derartige ziffernmäßige Nachweisungen gerade in unserer Zeit der wirtschaftlichen Kämpfe von großem Werte sind, wird man auch ihnen die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden müssen. **

## Deutsches Reich.

### Zum Schutz der Wahlfreiheit

hat die Wahlprüfungskommission des Reichstages während der verflossenen Legislaturperiode, die überaus zahlreich an Wahlprotesten war, eine Reihe von Grundsätzen aufgestellt, deren Nichtbeachtung die Ungültigkeit einer Wahl herbeiführt und deren weitere Verbreitung daher im Interesse des Zustandekommens ordnungsgemäßer Wahlen ratsam erscheint. Nach diesen Grundsätzen ist eine die Wahlfreiheit beeinträchtigende Beeinflussung in der Tätigkeit der staatlichen und kommunalen Beamten zu gunsten eines bestimmten Kandidaten zu erblicken, wenn dieselbe einen Umfang angenommen hat, daß daraus zu folgern ist, die Staatsregierung wünsche die Wahl dieses Kandidaten. Bei dieser Art der Wahlbeeinflussung ist es gleichgültig, ob der agitierende Beamte polizeiliche Befugnisse hat oder nicht. Eine Kandidatur wird als offiziell angesehen, wenn die Gemeindevorsteher auf an sie gerichtete Anweisung des Landrats für einen bestimmten Kandidaten agitieren, oder wenn sie durch die Gemeindediener Stimmzettel für einen Kandidaten verteilen lassen.

Die Wahlfreiheit wird ferner unzulässig beeinflußt, wenn Landräte oder Landratsamtsverwalter Wahlaufrufe zu Gunsten einer bestimmten Partei oder eines bestimmten Kandidaten unter Beifügung ihres Amtscharakters unterzeichnen; auch ohne öffentliches Auftreten Gemeinden oder Privatpersonen für den Fall einer bestimmten Stimmabgabe Vorteile oder umgekehrt Nachteile in Aussicht stellen; wenn sie in Kreistags- und Gemeinde-Versammlungen, in den Sitzungen der landwirtschaftlichen Vereine oder in ähnlichen Versammlungen oder in Zirkularen für oder gegen eine Kandidatur Stellung nehmen; wenn aus ihren Bureaus Stimmzettel oder Flugblätter zur Versendung gelangen derart, daß die Herkunft der letzteren erkannt werden kann. Dasselbe gilt für andere Beamte mit obrigkeitlicher Gewalt und für alle Beamten überhaupt, die zu Gunsten einer bestimmten Kandidatur an die ihnen unterstellten Behörden oder Beamten in Schreiben sich wenden, sofern die letzteren nicht zweifellos als private kenntlich sind. Es liegt ferner eine unzulässige Wahlbeeinflussung vor, sofern Gemeindebeamte oder Gendarmen oder Amtsvorsteher durch Gemeindediener Stimmzettel zu einer Zeit konfiszieren, wo deren Neubeschaffung und rechtzeitige Verteilung vor der Wahl nicht mehr gut tunlich ist.

Eine unzulässige Wahlbeeinflussung ist es auch, wenn Bürgermeister, welche mit Polizeigewalt bekleidet sind, einen Kandidaten auffordern, Unterschriften unter ein an diesen gerichtetes Schreiben, worin sie ihn um Annahme der Kandidatur ersuchen, von anderen sammeln, Wahlzettel verschicken, gegnerische Stimmzettel konfiszieren, Wählerversammlungen zusammenberufen und in solchen die Wahl eines Kandidaten empfehlen, wenn sie Gemeindediener mit der Verteilung von Stimmzetteln oder Flugblättern beauftragen; wenn Gemeindediener und andere Gemeindebeamte solche Aufträge ausführen oder auch ohne amtlichen Auftrag solche Handlungen vornehmen, sofern sie bei deren Vornahme mit amtlichen Anzeichen versehen oder in Amtskleidung sind. Insbesondere ist dies der Fall, wenn sie in dieser Weise gegnerische Stimmzettel in den Häusern abfordern, mit gewerblichen oder anderen Nachteilen drohen. Das gleiche gilt, wenn Lehrer in der Schule Stimmzettel an die Schüler zur Uebermittelung an deren Eltern verteilen oder den Eltern drohen, ihren Kindern den Schulurlaub zu verweigern, wenn sie einen bestimmten Kandidaten wählen.

Auch die Oeffentlichkeit der Wahlhandlung darf nicht beschränkt werden. Die Oeffentlichkeit gestattet jedermann den Zutritt zum Wahllokal, und die Anwesenheit in demselben während der ganzen Dauer der Wahl einschließlich der Ermittelung des Wahlergebnisses; sie findet ihre Schranke in dem Raummangel des Wahllokals und in ähnlichen zwingenden Gründen, sowie in ungebührlichem Benehmen des Anwesenden. Eine Ausweisung ist nicht deshalb zulässig, weil der Anwesende nicht im Wahlbezirke wahlberechtigt ist oder weil er sich nicht legitimieren kann oder weil er sich dem Wahlvorstande dadurch lästig macht, daß er ihn auf bei ihm vorgekommene Verstöße gegen Wahlvorschriften aufmerksam macht. Dient eine Privatwohnung als Wahllokal, so ist sie für die Dauer der Wahl öffentlich. Es muß dafür gesorgt werden, daß diese Bestimmungen im Interesse der Wahlfreiheit überall zur Durchführung gelangen. *

### Der Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag.

Die „Frkf. Ztg." ist in der Lage, über die Regelung des Versicherungswesens, wie sie sich die Regierung denkt, einige nähere Mitteilungen zu machen, die erkennen lassen, daß der diesbezügliche Entwurf in allen seinen Teilen fertiggestellt ist und die eben so weitschichtige wie wichtige Materie einer um-

---

[Nachdruck verboten.]

## Unter dem Apfelbaume.*)

Eine Maibetrachtung von Berthold Sigismund.

„Die Augen wunderbar berauschet,
Tun, als schliefen sie ein,
Nur noch das Ohr dem Ton der Biene lauschet."

Wahrhaftig so, wie es Mörike schön schildert, so ergeht es einem, der unter dem blühenden Apfelbaume sitzt und hinaufschaut in die mit tausend Blüten geschmückte Krone! Wo gäb' es eine geeignetere Stelle, um die Baumblüte, diese Glanzzeit des Frühlings, zu genießen, als hier? Der frischgrüne Rasen, mit goldenen Löwenzahnblumen geschmückt und von der Maisonne mit einzelnen Glanzlichtern erhellt, bietet den prächtigsten Teppich, der schräge, bemooste Stamm des alten Baumes eine bequme Lehne; und droben der herrliche Baldachin, dessen junge Blätter von einer erstaunlichen Fülle lieblicher Blumen durchwebt sind!

Die Baumblüte ist und bleibt doch die Glanzzeit des deutschen Frühlings, mögen auch die Maler widersprechen. Nun freilich, für ein Landschaftsbild mögen sich die blühenden Bäume nicht eignen. Aber so wie man gewisse Gemälde aus größerer Entfernung beschauen muß, damit sie die rechte Wirkung tun, so muß man dem blühenden Baume, um gerecht zu werden, nahe treten, muß ihn Auge in Auge ansehen und die einzelnen Zweige mit dem Blicke des Blumenmalers betrachten.

Welch ein liebliches, entzückendes Schauspiel genießt man da! Man vergißt darüber auf Augenblicke alle schweren Sorgen, die das Herz in düsterer Zeit bedrücken, man erfreut sich des Daseins in kindlicher Sorglosigkeit. O, du schöne, erquickende Zeit der Baumblüte, du tröstliche, hoffnungweckende Zeit, die selbst den unschönen, starren Schlehdorn mit holdem Reize schmückt, die dem wetterbeschädigten, altersschwachen Baumgreis mit jugendlichem Lebenstriebe füllt! Blüht nicht dort der uralte Birnbaum, dessen zerborstener, hohler Stamm nur noch wenige Aeste trägt, so fröhlich, als stände er noch lebensmutig da wie zur Zeit des Siebenjährigen Krieges, wo er aus den engen Reihen der Baumschule entlassen und in die freie Flur gepflanzt wurde? Der gute, alte Herr, wie viele hat er durch seine Blütenpracht entzückt, wie viele durch seine frühreife, süße Frucht beglückt! Die meisten dieser durch ihn erfreuten Menschenkinder liegen schon im kühlen Schoße der Erde, und er lebt noch und blüht gleich einem jungen Burschen!

Sie sind alle schön die blühenden Bäume, aber keiner erreicht doch den Apfelbaum.

Der Kirschbaum, der mit dem Schlehdorn den Frühlingsreigen eröffnet, zeichnet sich aus durch den überschwenglichen Reichtum an schneeweißen, honigduftenden Blütendolden. Er ist förmlich mit Blütenschnee überschüttet und jede Blume ist ein Muster von Schönheit. Wie gefällig ist die Becherform des platten Kelches, der eiförmigen Blütenblätter, der zierlichen Staubgefäße, wie niedlich erscheint die im Hohlraume des Kelches geborgene Frucht! Aber seinem Blütenschnee fehlt es an einem grünen Hintergrunde; die Blätter können der raschen Entwickelung der „vorläufigen" Blüten nicht folgen; und die schönen Blüten sind gar zu hinfällig. Die Kinder freilich jauchzen vor Lust, wenn es im sonnigen Mai unter dem Kirschbaume schneit; in das Gemüt der Aelteren dagegen werfen die bei jedem Lufthauch abfallenden Blüten einen Schatten der Wehmut. O Blüten, Hoffnungen, Jahre — wie früh fallt ihr ab!

Auch der Birnbaum, der zunächst seine Blume entfaltet, besitzt besondere Reize. Seine schöne Krone, die in Pyramidenform schwunghaft emporsteigt, ist schon von jungen, weißgrünen Blättern belaubt und trägt einen fast so reichen Schmuck schöner Blütensträuße, wie die des Kirschbaumes. Für das Auge ist seine Blume in der Tat eine wahre Lust; aber sie ähnelt der mit Patschuli parfümierten Modedame: sie hat einen mehr pikanten als schönen Geruch, und zwar nach Maikäfer oder — wie die Chemiker diesen Stoff nennen — nach Trimethylamin, ein Duft, der für Empfindliche den in seinem Festschmucke von weißen oder rötlichen Blüten so gefällig erscheinenden Weißdornstrauch widerwärtig macht.

Der Preis der Schönheit — darin ist kaum Widerspruch zu befürchten — der erste Preis unter den blühenden Bäumen gebührt dem Apfelbaume. Denn er vereinigt die Reize aller anderen und besitzt keinen ihrer Mängel. Seine baldachinähnliche Krone ist bereits mit lichtgrünen, zartflaumigen Blättern versehen, welche in leichten Umrissen die Gestalt der künftigen Laubmassen andeuten, sie trägt eine Fülle schönfarbiger, süßduftender Blüten, die vom Blattgrün wirksam hervorgehoben werden. Kein anderer Baum läßt seine Blumen so willig in der Nähe beschauen: scheinen doch seine erdwärts geneigten Aeste förmlich zu näherer Befreundung mit ihrem Schmuck einzuladen. Und welch eine reizende Schöne ist die Apfelbaumblüte! Ihre junge Frucht ist nicht, wie die Kirsche, im Innenraume des Kelches, verborgen und abgesondert von diesem; steht unversteckt unter der Blume, vom weichflaumigen Kelch überzogen und läßt ihr tägliches Wachstum deutlich beobachten. Die großen, eirunden, sanft ausgehöhlten, am Saume gekräuselten Blumenblätter wetteifern im Weiß und Purpur mit den Rosen und im Dufte mit der Süßigkeit der Schlüsselblumen. Im Innern der Blume prangt ein zierlicher Kranz von Staubfäden, die ihre gelben Beutelchen öffnen, um den befruchtenden Staub zu verstreuen. Man schaut mit freudiger Bewunderung eine Blüte nach der anderen an und findet immer neue Reize. man wünscht sich das Geschick eines Blumenmalers, um die gefällige Erscheinung eines Blütenzweiges nachzubilden. Ja, dem Apfelbaume würde ein gerechter Richter den Apfel der

---

* Wir bringen unseren Lesern in der Maibetrachtung „Unter dem Apfelbaum" eine ebenso sinnige wie gediegene Skizze des Thüringer Volksschriftstellers und Dichters Berthold Sigismund († 1864 in Rudolstadt). Der Aufsatz gehört zu dem Zyklus der in der Zeitschrift „Die Heimat" (Dresden, 1863) erschienenen Monatsbilder. Da dieselben bisher so gut wie gar nicht bekannt geworden sind und in der kürzlich erschienenen Ausgabe von Berthold Sigismunds Ausgewählten Schriften (Langensalza, H. Beyer u. Söhne) aus Raummangel nur ein kleiner Teil davon aufgenommen worden ist, glauben wir unseren naturbeobachtenden Lesern einen Gefallen zu tun, wenn wir im Laufe dieses Jahres diese sinnigen und anregenden Monatsbetrachtungen zum Wiederabdruck bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030506025/fragment/page=0001

passenden Ordnung unterzieht. Er umschließt das ganze Gebiet des privaten Versicherungsrechts mit Ausnahme der Seeversicherung und bezieht sich demgemäß sowohl auf die Schadenversicherung als auch auf die Lebensversicherung, die Unfallversicherung und die anderen Arten der Personenversicherung. Wo es zum Schutze besonders wichtiger Interessen der Versicherten notwendig erschien, hat der Entwurf seine Vorschriften mit zwingender Kraft ausgestattet. Aber er legt sich in dieser Beziehung eine Beschränkung auf, die durch die Lage der Verhältnisse gerechtfertigt ist. Er erkennt an, wie die Versicherung in stetigem Fortschreiten ihre Technik vervollkommnet, ihre Formen vermehrt, ihr Anwendungsgebiet erweitert hat. Sie hat damit eine sehr hohe Bedeutung für das wirtschaftliche Leben gewonnen und diese Entwicklung ist noch vollkommen im Flusse. Die Gesetzgebung wird jede Maßnahme vermeiden müssen, die hier hemmend oder störend eingreifen könnte. Der Versuch, durch die Gestaltung des Rechtsverhältnisses zwischen den Versicherten und Versicherern durch eine Häufung zwingender Vorschriften einzuwirken, würde diese Gefahr mit sich bringen. Das Bedürfnis zwingender Vorschriften erstreckt sich nach Ansicht der Redaktoren auf alle Versicherungszweige. Bei der Rückversicherung sind beide Teile Versicherungsunternehmer und auch bei der Transportversicherung, gegen Kursverlust und der Kreditversicherung besitzen die Versicherten in der Regel hinreichende Geschäftskunde, um selbst für die Wahrung ihrer Interessen zu sorgen. Bei der Rückversicherung und der Transportversicherung verlangt indem die Bedeutung, die beide Zweige im internationalen Rechtsverkehr haben, daß dem Versicherer nicht die Möglichkeit geschmälert wird, die Versicherungsbedingungen den Geschäften des Auslandes anzupassen.

Der Entwurf bestimmt, daß Vorschriften, die die Vertragsfreiheit beschränken, auf die Transportversicherung, die Kreditversicherung, die Versicherung gegen Kursverlust und die Rückversicherung keine Anwendung finden. Für den Fall später eintretenden Bedürfnisses ist noch der allgemeine Vorbehalt zugefügt, daß bei Versicherungsarten, die im Entwurf nicht besonders geregelt sind, durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats gegenüber den Vorschriften zwingender Natur, Ausnahmen zugelassen werden können. Auf der anderen Seite erscheint es nicht ausgeschlossen, daß bei der Versicherung kleinerer Binnenfahrzeuge der Grundsatz der Vertragsfreiheit unter Umständen zu einer Schädigung der Versicherten führt, da die Eigener solcher Fahrzeuge den Versicherern an Geschäftsgewandtheit häufig nicht gewachsen sind. Der Entwurf sieht deshalb vor, daß bei der Versicherung von Schiffen die Vorschriften, die die Vertragsfreiheit beschränken, ganz oder zum Teil für anwendbar erklärt werden können. In welcher Form die Versicherungsunternehmung getrieben wird, ob der Versicherer eine einzelne Person, eine offene Handelsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft oder eine Versicherungsvereinigung auf Gegenseitigkeit oder eine Gesellschaft oder juristische Person anderer Art ist, bedeutet für die Anwendbarkeit der Vorschriften des Entwurfs keinen Unterschied. Dagegen will der Entwurf seinen Vorschriften nicht unterwerfen: die eingeschriebenen Hilfskassen, die Knappschaftskassen und andere Verbände, deren Tätigkeit, soweit sie überhaupt dem Gebiete privaten Versicherungsrechts angehört, eine Einigung der Arbeiterversicherung bezweckt. Eine abweichende Behandlung der auf Grund landesgesetzlicher Vorschriften errichteten Versicherungsanstalten erscheint inzwischen geboten, als für die Versicherten ein Versicherungszwang besteht. Da, wo die Landesgesetze eine derartige Versicherungspflicht zur Durchführung bringen, fällt der Inhalt des Versicherungsverhältnisses so eng mit polizeilichen und sonstigen öffentlich rechtlichen Einrichtungen zusammen, daß es nicht angängig ist, ihn von diesen Einrichtungen abzulösen und der Regelung durch das Landesrecht zu entziehen. Auch weil der Geschäftsbetrieb der öffentlichen Versicherungsanstalten hinsichtlich seiner Grundlage und seiner Ordnung in wesentlichen Teilen ein anderer als derjenige der privaten Unternehmungen ist, gibt ihnen der Entwurf das Recht, von seinen Vorschriften, auch soweit sie zwingender Natur sind, abzuweichen. Daneben sieht er noch vor, daß die Bestimmungen über den Versicherungsagenten auf sie keine Anwendung finden.

## Politisches.

* Wie groß die Mißstimmung ist, die gegen den Reichskanzler Grafen Bülow in den agrarischen Reihen herrscht, beweist neu erdings folgende unfreundliche Auslassung der „Deutsch. Agrar-Korresp.“:

Für völlig richtig halten wir die Meinung, daß ein antiagrarischer Reichstag Bülows Herzenswünschen entsprechen würde, und daß seine handelspolitischen Taten alsdann dieser Herzensneigung und dieser Reichstagsverfassung völlig konform sein würden. Nicht aber auch umgekehrt. Kommt ein gut agrarischer Reichstag durch die Wahlen zustande, dann werden Bülows „Handelsvertragsverhandlungen“ sich genau so fünf weitere Jahre hinziehen, wie die „Verhandlungen“ mit England sich nun schon fünf Jahre, die mit Amerika sogar schon zehn Jahre hingezogen haben. Auf jede emeute Interpellation wird man immer wieder antworten: „Noch ist's nicht so weit; stört uns doch nicht immer; Ihr wißt ja, mit wie heißem Herzen wir bei der Sache sind.“ Inzwischen aber laufen die alten Verträge ruhig weiter; gekündigt wird nicht, denn man kann sich doch keinem „vertragslosen Zustand“ aussetzen, darf doch nicht „Zollkriege mit aller Welt“ heraufbeschwören! Nur dann, wenn man diese Voraussetzung für richtig hält, gewinnt man eine logische Erklärung für das bisherige tatsächliche Verhalten des Herrn Grafen von Bülow, für die bisherige Nichtkündigung der Verträge und für seine Weigerung, sich hierüber auch nur interpellieren zu lassen. In jedem anderen Falle, unter jedem anderen Gesichtswinkel betrachtet, wäre das Verhalten der Regierung unfaßbar töricht. Ist es nun, bei solcher Sachlage, für uns nicht gar überflüssig, nun für eine agrarische Reichstagsmehrheit zu kämpfen, wenn unsere Forderungen dann doch den passiven Widerstand der Regierung finden? Keineswegs! Denn dieser passive Widerstand der Regierung würde nur dann fünf neue Jahre lang möglich bleiben, wenn die agrarischen Vertreter, wie bisher stets, auch im neuen Reichstag nur in den wirtschaftlichen Fragen opponieren, im übrigen aber stets wieder zum Regierungsdienst bereit stünden. Es ist aber zu hoffen, daß dann bei allen die Erkenntnis reifen würde, daß man dieser Regierung gegenüber die Erfüllung wirtschaftlicher Forderungen erzwingen muß und auch erzwingen kann, wenn man nicht mehr zwischen Wirtschaftspolitik und allgemeiner Politik unterscheidet, sondern die Unterstützung der Regierung in der allgemeinen Politik von ihrer Stellung zur Wirtschaftspolitik absolut abhängig macht!

Das würde also ungefähr auf die politische Praxis hinauslaufen, die auch das Zentrum befolgt: du gibst, damit ich gebe. Die Rechte entwickelt sich immer natürlicher, und es ist angesichts ihrer Interessensucht eigentlich gar nicht zu verwundern, daß sie nicht mehr zu erkennen vermag, wie wichtig und staatsmännisch Graf Bülow handelt, wenn er die bestehenden Handelsverträge nicht eher anfaßt, bis er die neuen Verträge in Sicherheit hat. Allerdings, was liegt den Agrariern an Handelsverträgen; ihr Weizen blüht, so hoffen sie, im Zollkriege; aus den andern mag werden was da will. Was schiert sie's Volk, was das Wohl des Staates.

* Nach dem Wahlaufrufe des Zentrums soll kein Kandidat eine Zentrums-Stimme erhalten, der nicht wenigstens für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes sich verbindlich gemacht hat. Hieraus leiten die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“ die Befürchtung ab, daß das Zentrum auf dem Wege sei, durch die Unterstützung von Sozialdemokraten in den Stichwahlen eine bedenkliche Anzahl von Gegnern von Handelsverträgen auf der Basis des neuen Zolltarifs in den Reichstag zu bringen und beschwören das Zentrum, die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht zur Wahlparole zu machen, da es ja nicht darauf ankomme, ob die Aufhebung alsbald oder in einiger Zeit erfolge, kommen werde sie bestimmt, wenn die jetzige Erregung sich gelegt habe. Im nächsten Reichstag werde sich eine ebenso starke Mehrheit dafür finden, wie jetzt. Hierzu bemerkt das „Leipz. Tagebl.“, der Reichskanzler warte also eine günstigere Gelegenheit ab und werde diese jedenfalls für gekommen halten, wenn es sich um die Anbahnung einer die Einzelstaaten gegen Ueberlastung sichernden Reichsfinanzreform handelt, dann, so rechne Graf Bülow, würden die jetzt der Abbröckelung des Jesuitengesetzes abgeneigten Regierungen voraussichtlich bereit sein, die Zustimmung des Zentrums zu der ersehnten Finanzreform durch das Jesuitengesetz zu erkaufen. Sei dies der Plan des Reichskanzlers, so könne nicht energisch genug darauf gedrungen werden, daß die Bundesstaaten sich einer Verschleppung der Frage widersetzen und eine schleunige Lösung herbeiführen. Daß v. Bülow die Festigkeit der einzelstaatlichen Regierungen nicht überschätze, müsse man leider aus der Bemerkung der offiziösen „Leipz. Ztg.“ schließen, es habe „keine der verbündeten Regierungen ein Interesse, die Entscheidung zu beschleunigen.“

* Die hessische Regierung soll nunmehr ihre Vertreter im Bundesrate beauftragt haben, gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen. Hessen hat bekanntlich 3 Stimmen im Bundesrate; eine Mehrheit für die Aufhebung erscheint nunmehr schlechthin ausgeschlossen.

## Volkswirtschaftliches.

* Während des Kaiserbesuches in Rom soll, wie wir schon kurz erwähnten, zwischen dem Reichskanzler Grafen Bülow, dem Ministerpräsidenten Zanardelli und dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten Morin eine Konferenz über die Erneuerung der Handelsverträge stattgefunden haben. Als Sachverständige und Unterhändler sind, wie jetzt verlautet, auf italienischer Seite in Aussicht genommen: der Generaldirektor der Banca d'Italia, Stringher, der von den deutschen Agrariern und Offiziösen mit besonderem Hasse bedrohte Professor L. Luzzatti und der auf einer schweizerischen Fachschule erzogene Großindustrielle und Ingenieur Rubini aus Como. Der früher vielgenannte Vorsitzende der Mailänder Handelskammer, Ingenieur Salmoiraghi, scheint wegen seiner Vorliebe für Frankreich eine persönliche Berufung nicht erhalten zu haben; doch muß sich sein Institut gutachtlich äußern.

## Parteinachrichten.

* Aus dem Wahlaufruf der nationalliberalen Partei verdient noch der Passus über die handelspolitischen Fragen nachgetragen zu werden. Er lautet:

Soweit es der Staatsgewalt möglich ist, muß ein Zustand geschaffen werden, der unter gerechtem Ausgleich der verschiedenartigen Interessen von Landwirtschaft, Gewerbe und Handel dem deutschen Erwerbsfleiß lohnende Arbeit ermöglicht. Die Grundlage dazu ist in dem neuen Zolltarife geschaffen, trotz aller ihm seiner Entstehung noch anhaftenden Mängel. Er gibt der Reichsregierung das notwendige Rüstzeug zum Abschluß neuer uns günstiger langfristiger Handelsverträge, durch welche zugleich ein besserer Schutz der Landwirtschaft gewährleistet wird. Ohne solche Handelsverträge können Handel und Gewerbe ihre Aufgabe für das Volk nicht erfüllen, an ihnen ist deshalb auch die Landwirtschaft auf das höchste interessiert, denn nicht im Gegensatze zu einander, sondern im Zusammenarbeiten mit einander haben die verschiedenen Produktionszweige unseres Volkes ihr Heil zu erblicken. Die Verabschiedung von Handelsverträgen bildet daher in den nächsten Jahren eine der Hauptaufgaben der deutschen Politik und Gesetzgebung.

Dieses Rüstzeug des Zolltarifs haben die Nationalliberalen leider nur selbst durch seine überagrarische Gestaltung verschlechtern helfen, genau so wie sie auch mitschuldig daran sind, daß, wie sie jetzt klagen, der Liberalismus im Reichstage nicht die ihm gebührende Geltung gehabt hat. Dasselbe gilt von der Frontstellung gegen die einseitige agrarische Interessenvertretung. Wie will die nationalliberale Partei das den Wählern plausibel machen, so lange sie selbst in zahlreichen Wahlkreisen mit den Bündlern Hand in Hand geht.

## Wahlbewegung.

* Im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda haben einzelne Behörden die Abschriftverteilung von Wählerlisten verweigert und ist deshalb Beschwerde beim Landrat eingereicht worden. Die Klagen über die Verweigerung der Abschriften mehren sich aus allen Teilen Preußens derart, daß endlich einmal ein kräftiges Wort des Ministers des Innern am Platze wäre, denn diese Verweigerung ist geradezu eine Mißachtung der Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky im Reichstag.

* Im Wahlkreise Sangerhausen-Eckartsberga haben die Anhänger des Bundes der Landwirte beschlossen, den Vertrauensmännern des Bundes, die am 17. Mai zusammentreten, die Aufstellung des Herrn v. Bodelschwingh-Schwarzenhasel als Kandidaten zu empfehlen.

* In einer Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte für den Kreis Salzwedel-Gardelegen zu Berkendorf wurde einstimmig beschlossen, die von konservativer Seite aufgestellte Kandidatur des bisherigen Vertreters des Wahlkreises Herrn v. Krücher zu unterstützen, nachdem der zu der Versammlung eingeladene Herr v. Kröcher seine bereits dem Provinzialvorsitzenden Herrn Schirmer-Neuhaus sowie dem Wahlkreisvorsitzenden Herrn Schulz-Nitze christlich abgegebene Erklärung der Versammlung gegenüber wiederholt hatte, „daß er, wie auch aus seiner bisherigen politischen Tätigkeit hervorgehe, die Ziele, die der Bund der Landwirte erstrebe, vollkommen billige und daß sich seines Erachtens hieraus seine Stellung zu den sogenannten „Forderungen des Bundes der Landwirte“ von selbst ergebe.“ — So beugt sich ein Konservativer nach dem andern unter die Fuchtel des Bundes der Landwirte.

## Verwaltung und Rechtspflege.

* Wegen angeblicher Majestätsbeleidigung ist in den letzten Tagen in Berlin eine Nummer des Pariser „Matin“ mit Beschlag belegt worden.

## Heer und Flotte.

* Schon vor Wochen und Monaten hieß es, der Kriegsminister v. Goßler werde von seinem Posten zurücktreten. Herr v. Goßler hat ausgeharrt, bis der Reichstag seine Arbeiten beendet hat. Jetzt scheint sein Rücktritt zur Tatsache werden zu sollen. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ steht dieser demnächst bevor. In Berliner politischen Kreisen wurde seit Monaten als offenes Geheimnis erzählt, daß Herr v. Goßler sich des kaiserlichen Vertrauens nicht mehr zu erfreuen habe.

## Koloniales

* Die ostafrikanische Eisenbahn, für deren Bewilligung im verflossenen Reichstage eine Mehrheit nicht zu gewinnen war, wird auch den kommenden Reichstag beschäftigen. Das geht hervor aus einem längeren Schreiben, welches der Reichskanzler Graf Bülow an den Vorstand des „Alldeutschen Verbandes“ gerichtet hat in Erwiderung einer Eingabe dieses Verbandes, in der um Verabschiedung des Gesetzentwurfes noch in der nunmehr verflossenen Session gebeten wurde. Der Reichskanzler erklärt in dem Schreiben, die verbündeten Regierungen könnten um so weniger eine Verantwortung für das Nichtzustandekommen der Vorlage übernehmen, als sie alles getan haben, die Angelegenheit zu fördern; dann führt er aus:

„Ich persönlich habe nie einen Zweifel über das große und besondere Interesse gelassen, das ich an dem Bau von Eisenbahnen in unseren Kolonien, namentlich an der Bahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro, nehme, und bin in der Sitzung des Reichstages vom 24. April 1901 mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit für die Annahme der Vorlage selbst eingetreten. Schon damals sind im Reichstage von mir alle die sachlichen Gründe hervorgehoben worden, die den Bau der Bahn als unentbehrlich für die Entwicklung des Schutzgebietes erscheinen lassen, und ich stehe auch heute auf dem Boden dessen, was ich damals gesagt habe. Die Frage, wie die Angelegenheit gegenüber der ablehnenden Haltung der Mehrheit des Reichstages in der laufenden Tagung zu behandeln sei und welche Maßnahmen etwa zu treffen oder nicht zu treffen seien, um die Aussichten der Vorlage für die Zukunft nicht auf das Spiel zu setzen, ist von mir auf das ernstlichste erwogen worden. Daß hierbei Rücksichten auf die innerpolitische Gesamtlage und die Parteiverhältnisse zu nehmen waren, wird von dem Mitgliede des Reichstages, das das Schreiben der Hauptleitung mit unterschrieben hat, am wenigsten verkannt werden können. Die Angelegenheit wird, wie der Direktor der Kolonialabteilung in der Sitzung des Reichstages vom 21. März d. J. bereits angekündigt hat, den neuen Reichstag beschäftigen, der sich, wie ich hoffe, der Pflicht nicht entziehen wird, sie erneut zu prüfen und in richtiger Erkenntnis der Bedürfnisse unseres ostafrikanischen Schutzgebietes zu erledigen.“

Die kundigen Urteile über die klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Ostafrikas, die in der Zwischenzeit bekannt

---

Schönheit, den Paris der Venus reichte, selbst dann zuerkennen, wenn außer den im freien Felde wachsenden Obstbäumen auch die rosenfarbig blühenden Pfirsich-, Mandel- und Aprikosenbäume der Gärten sich als Mitwerber einstellten.

Während wir aber den blühenden Zweig des Apfelbaumes betrachten, surrt eine Biene heran, schwirrt um eine Blüte, verläßt sie im Augenblick wieder, als hätte sie gerochen, daß der Honig derselben von einer Vorgängerin ausgenutzt sei, läßt sich auf einer zweiten nieder und wühlt sich tief, tief ein, um Nektar zu saugen. Durch ihr Gesumm werden wir aufmerksam auf mancherlei Geräusche, die sich in der Baumkrone vernehmbar machen. Ein leises Surren, Brummen, Knistern und Flüstern — wer vermöchte es in Worten auszusprechen dies wunderliche Durcheinander von verschiedenen Klängen, welche da erschallen? Sie rühren von den vielerlei Gästen her, die sich ungebeten eingestellt haben.

Siehe da; an den Zweigen festgeklammert einige Maikäfer! In trägem Behagen schnarpsen sie mit den hornigen Kinnladen die ersehnte Speise. Hier nagt ein grünes Räupchen am gezahnten Rand eines Blattes, dort läßt sich ein anderes schwarzgrünes an einem Seidenfädchen herab, um sich eine frische Mahlzeit zu suchen. Ein Blatt trägt auf seiner Oberfläche eine wunderliche gewundene Zeichnung von blasserer Farbe; wir erkennen darin den Gang, den ein winziges Minierräupchen unter der Oberhaut bohrt. Auf einer Blütenknospe hockt ein dünnschnäbeliger Rüsselkäfer, dessen rostbraune Flügel eine weiße Binde tragen, und scheint beschäftigt, ein Loch für ein Ei zu bohren; an manchen Knospen muß ihm dies schon früher gelungen sein, denn ihre Blüten haben sich nicht entfaltet und sehen braun und welk aus. Dort schmarotzen Scharen grüner und bräunlicher Blattläuse, die ihre Stechrüssel in die zarten Blätter bohren. Je länger wir Umschau halten, desto mehr Schabernack treibende Einquartierung finden wir auf; wer mit dem scharfen Auge eines Naturforschers nachspürt, begegnet wohl in einer Stunde zwanzig oder mehr Schmarotzern.

Was soll daraus werden? Der arme, schöne Apfelbaum muß ja zu Grunde gehen durch das Geschmeiß. An eine Obsternte ist gar nicht zu denken; wenn er nur das Leben davonbringt! O, hätte mich doch die summende Biene nicht auf all das Gezieser aufmerksam gemacht!

Laßt uns das Schauspiel näher betrachten, vielleicht gewinnt es dann ein anderes Aussehen!

Das Naturleben ist ein Kampf um das Dasein. Das übersieht nur der sentimentale Oberflächliche. Jedes Wesen hat ein Recht zu leben und sucht es zu verfechten; das ist aber nur möglich, wenn alle ein Opfer bringen. Auch das auf dem Apfelbaume schmarotzende Gelichter muß anderen Wesen als Kampfpreis dienen. Siehe, da hat eine kleine grüne Spinne Fäden gezogen, um Beute zu bestricken; hier mitten unter den Blattläusen sitzt die gefräßige Larve des Marienkäferchens und räumt gewaltig unter ihrem Schlachtvieh auf; dort kriecht eine Schlupfwespe, die vor Begier nach Beute mit den Fühlern zittert, und sucht eine Raupe, um sie anzubohren. Und da oben im Gipfel, wie geschäftig sind der rotbrüstige Finke und die Grasmücke, um Räupchen und Käferchen zu sammeln für die kleinen Nestlinge, die daheim ihre gelben Schnäbelchen hungrig aufsperren!

Es ist gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen; es ist auch Polizei eingesetzt, damit das Gezieser nicht die Oberhand gewinne. Leben und leben lassen! Scheint nicht der blütenreiche Apfelbaum gutgelaunt auszurufen: „Ei, gönnt doch dem Räupchen ein Blatt und dem Rüsselkäfer eine Knospe! Das Völkchen will ja auch leben. Ich lasse deshalb Blätter und Blüten in Ueberzahl sprossen. Wer reich ist, gibt gern ein Almosen. Nur getrost, ich behalte noch genug Blüten übrig, um im Herbst einige große Körbe mit rotbackigen, weinduftigen Früchten zu füllen.“

Und dabei säuselt er, mit einem Mailüftchen kosend, heiter und zufrieden, der gute, schöne Apfelbaum. „Gesegnet sei er immerdar, von der Wurzel bis zum Gipfel!“

---

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030506025/fragment/page=0002

geworden sind, dürften dem neuen Reichstage schwerlich mehr Neigung zur Bewilligung der Bahn verleihen, als sie das alte Parlament gehabt hat. Darauf wird sich Graf Bülow beizeiten vorbereiten müssen.

## Ausland.

### Neue Kämpfe in Macedonien.

Noch hat sich die Aufregung über die bulgarischen Bombenattentate in Saloniki nicht gelegt, und schon drohen in Altserbien neue Gewalttaten der Albanesen, die dort allem Anschein nach zu einem gefährlichen Schlage gegen drei bedeutende Ortschaften ausholen, u. a. ist auch Novibazar gefährdet.

Einer amtlichen Meldung aus Prischtina zufolge sind die altserbischen Städte Ipek, Tjakova und Novibazar von den Albanesen von allem Verkehr abgesperrt. Offizielle Kreise glauben, daß dort eine große Masse von Albanesen steht, die einen großen Coup vorbereiten.

### Vom englischen Zug gegen Somaliland.

In Aden geht das Gerücht, der Mullah habe die englischen Truppen bei Galadi angegriffen, sei aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden; auch die Verluste auf englischer Seite seien beträchtlich.

### Norwegen.

Die Auswanderung aus Norwegen hat in den letzten Jahren einen so großen Umfang angenommen, daß sie zu ernsten Befürchtungen Anlaß gibt. Die jungen, arbeitstüchtigen Leute verlassen das Land scharenweise, und in vielen Dörfern gibt es gar keine jungen Männer mehr. In einem im Verdens Gang veröffentlichten Berichte heißt es, daß Häuser unbewohnt und Felder verödet seien, weil die Bewohner ausgewandert sind. Nicht nur die Armen und Arbeitslosen, sondern auch die besser Situierten, die Grund und Boden besitzen, verlassen das Land und reisen nach Amerika. Die militärischen Behörden konstatieren eine bedeutende Verminderung der Wehrpflichtigen, und die technischen Schulen sind unfreiwillige „Exportgeschäfte“ geworden, welche die Arbeiter für die amerikanische Industrie ausbilden. Uebrigens sprechen die Zahlen noch deutlicher als Schilderungen es vermögen. Im vorigen Jahre sind nicht weniger als 40,000 Personen ausgewandert und in dem laufenden Jahre befürchtet man, daß die Zahl noch um etwa 10,000 vergrößert werde.

## Provinzialnachrichten.

* **Weißenfels**, 5. Mai. [Zwei feingekleidete Schwindler, von denen sich der eine als Referendar, der andere als Kaufmann vorstellte, mieteten sich hier in der Neuen Straße bei einer Frau ein, borgten diese an, „um das Gepäck vom Bahnhof abzuholen,“ und verschwanden dann, ohne wieder etwas von sich hören zu lassen.

* **Zeitz**, 5. Mai. [Verhafteter Fahnenflüchtiger.] Gestern wurde hier ein Soldat vom 36. Infanterie-Regiment verhaftet, der ohne Urlaub aus seiner Garnison Halle entwichen war. Ein Unteroffizier und ein Mann nahmen den Flüchtigen, der Teichelmann heißt, in Empfang.

* **Magdeburg**, 5. Mai. [Prüfung. — Tödliche Unfälle. — Leichenfund. — Vom Blitz erschlagen.] In vergangener Woche fand hier unter Vorsitz des Provinzial-Schulrates Friese die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen statt. Von den 42 Erschienenen bestanden 19. — Zu Tode gequetscht wurde der Arbeiter Ernst Obst von einem zum Transport von Kohlen dienenden Elevator in einem Neustädter Metallwerke. — Ein Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich weiter beim Neubau des Justizgebäudes Der Dachdecker Wilhelm Bauer fiel vom Dache und erhielt so erhebliche innere und äußere Verletzungen, daß er in kurzer Zeit verstarb. — Am Cracauer Wasserfall wurde die Leiche einer unbekannten weiblichen Person aus dem Wasser gezogen. Sie war bekleidet mit schwarzem Rock und blaupunktierter Bluse. Die Wäsche der Blondhaarigen war gezeichnet mit den Buchstaben E. B. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle der altstädtischen Krankenanstalt gebracht. — Vom Blitz erschlagen wurden auf der Prester Feldflur zwei vor einen Pflug gespannte Pferde des Oberamtmanns Jordan in Prester. Der den Pflug bedienende Knecht blieb unverletzt.

* **Stendal**, 5. Mai. [Die Provinzialversammlung des Evangelischen Bundes] wurde gestern abend im Sitzungssaale des Rathauses von Herrn Bürgermeister Dr. Schütze als Vertreter der städtischen Behörden und im Namen aller evangelischen Bürger der Stadt begrüßt. Redner wies hin auf die wichtigen Fragen, die in diesen Tagen die Abgesandten beschäftigen werden, betonte den Gegensatz zwischen römischem Wesen und deutschem Geist und sprach sein Bedauern über die in Aussicht gestellte Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes aus, ohne den das ganze Gesetz eine Waffe ohne Klinge ei. Gymnasialdirektor Dr. Steinmeyer-Aschersleben dankte und gedachte dabei der Jahrhundertfeier der Reformation in Stendal und der vor 11 Jahren hier abgehaltenen Provinzialhauptversammlung des Bundes. Dem Akte im Rathaus folgte ein Gottesdienst in der Kirche, bei welchem Pastor Koch die Liturgie hielt. Der Festprediger Pastor Rahlwes-Braunschweig führte aus: Unsere Arbeit ist ein Gotteswerk, sie fordert Männer fest und unbeweglich, sie wird nicht vergebens sein. Bei der allgemeinen Versammlung abends im Stadtpark begrüßte Superintendent Berg die Erschienenen. Er gab einen interessanten Ueberblick über die Geschichte der Reformation in Stendal. Namens der evangelischen Gemeinden der Stadt sprach Superintendent Brunabend ein herzliches Willkommen. Konsistorialrath Göbel überbrachte die Grüße des Konsistoriums. Oberpfarrer Wächtler-Halle begrüßte die Versammlung im Namen des Centralvorstandes, Superintendent Müller-Calbe a. d. M. im Namen des Pfarrervereins der Altmark. Pastor Bodenstein überbrachte einen Gruß aus Bismark als Synodalvertreter des Gustav Adolf-Vereins und betonte herzlich die Zusammengehörigkeit des Bundes und des Gusta Adolf-Vereins. Hierauf sprachen Pastor Dr. Braasch-Niederndodeleben über „Die Jesuiten und das deutsche Vaterland“ und Pastor Horn-Halberstadt über „Protestantische Charakterfestigkeit in unseren Tagen.“ Der Lehrergesangverein verschönte die Versammlung u. a. durch den Vortrag des Siegesgesanges der „Kreuzfahrer“ von Klughardt.

* **Stolberg**, 5. Mai. [Reiche Schenkung.] Infolge einer Vorstellung des hiesigen Waisenhausverwalters, des Lehrers Gremmes, beim verstorbenen Fürsten Alfred wurde der Stadt die Benutzung der Waisenhausräumlichkeiten zur Unterbringung der Kleinkinderschule gekündigt. Die Schule mußte deshalb mit dem 1. April d. J. eingehen. Nun hat in hochherziger Weise die Witwe Amsink aus Hamburg, welche sich hier eine Sommervilla gebaut hat und großes Interesse an Stolberg nimmt, namentlich an den Armen und Kranken, der Stadt 10,000 Mark zum Bau einer selbständigen Kleinkinderschule geschenkt.

S. **Dankerode** (Harz), 5. Mai. [Denkmal für Gottfr. Aug. Bürger.] Für den am 31. Dezember 1747 in Molmerschwende bei Ermsleben-Harzgerode geborenen Dichter Bürger wird soeben in seinem Geburtsorte ein Denkmal aufgestellt. Ein Bronzerelief, von Arnold Künne in Berlin modelliert, wird in einen 3 m breiten und 4 m hohen Findlingsblock eingelassen. Die Enthüllungsfeier soll am Sonntag nach Pfingsten, 7. Juni, stattfinden.

* **Erfurt**, 5. Mai. [Ein gemeiner Bubenstreich] ist an einigen Bildern im Rathaus verübt. Das Bild, das Tannhäuser und Venus darstellt, ist durch einen langen wagerechten Strich beschädigt worden. Ebenso weisen die Bilder: „Rettung durch Melechsala“ und „Luther wird bewußtlos aufgefunden“ kreuzweise Striche auf, die anscheinend mit einem Nagel ausgeführt sind und die Bilder ganz erheblich beschädigten. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu erwischen und seine Bestrafung herbeizuführen.

— [Personalveränderungen in der Armee, Provinz Sachsen und thüringische Fürstentümer. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.] Im Beurlaubtenstande: v. Bumröder in Eisenach, Lt. der Res. des Kaiser Franz Garde-Gren.-Reg. Nr. 2, Nebenstorff in Torgau, Lt. der Res. des 4. Garde-Reg. zu Fuß, zu Oberlts.; von Assburg-Reindorf in Halberstadt, Vizewachtm. des Garde-Kür.-Reg., zum Lt. der Res.; Deichmann in Stendal, Lt. der Res. des Füs.-Reg. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35, Huth in Torgau, Lt. der Res. des Feld-Art.-Reg. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg) Nr. 3, Wallach in Naumburg, Lt. der Res. des Neumärk. Feld-Art.-Reg. Nr. 54, Linde in Magdeburg und Frenzel in Weißenfels, Lts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, zu Oberlts.; Burggraf u. Graf zu Dohna in Halle, Vizewachtm. des 1. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 2, Koehler in Halle, Vizewachtm. des 3. Bad. Drag.-Reg. Prinz Karl Nr. 22, Lindau in Magdeburg, Vizewachtm. des 1. Lothring. Feld-Art.-Reg. Nr. 33, zu Lts.; Sammer in Gotha, Oberlt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, zum Hauptm.; Rothe in Erfurt, Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Rhaesa in Erfurt, Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, Schenk in Sondershausen, Lt der Landw.-Kav. 1. Aufgebots, zu Oberlts.; Bischof in Erfurt, Vizefeldw. des Inf.-Reg. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43, Conrad in Weimar, Vizefeldw. des 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), Schraidt in Gotha, Vizefeldw. des 6. Thür. Inf.-Reg. Nr. 95, Hoffmann in Erfurt, Vizewachtm. des 3. Schles. Drag.-Reg. Nr. 15, Bender in Erfurt, Vizewachtm. des 1 Thür. Feld-Art.-Reg. Nr. 19, zu Lts. der Res. befördert — Abschiedsbewilligungen. Im Beurlaubtenstande: Nicolai (Max) in Magdeburg, Hauptm. der Res. des Feld-Art.-Reg. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3, Wiersdorff (Richard) in Halberstadt, Rittm. der Landw.-Kav. 1. Aufgebots, beiden mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform, Ullrich in Weißenfels, Rittm. der Landw.-Kav. 1. Aufgebots, Greiner in Magdeburg, Rittm. des Landw.-Trains 1. Aufgebots, beiden mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Winter in Torgau, Oberlt. der Res. des 1. Bad. Feld-Art.-Reg. Nr. 14, Löhr in Magdeburg und Sorof in Naumburg, Oberlts. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, Dulon in Magdeburg, Oberlt. des Landw.-Trains 2. Aufgebots, Kirchner in Naumburg, Lt. der Res. des 3. Thür Inf.-Reg. Nr. 71, Fries in Eisenach, Hauptm. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, diesem mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. — Beamte der Militärverwaltung: Köppe, Rendant von der Unteroff.-Vorschule in Annaburg, der Charakter als Rechnungsrat verliehen. Quidde Zahlmeister vom Füs.-Bat. Gren.-Reg. König Friedrich der Große (3. Ostpreuß.) Nr. 4, zum 4. Armeekorps versetzt. Frey, Bureaudiatar bei der Intendantur des 11. Armeekorps, zum Militär-Intendantur-Sekretär, Blanenstein, Bureaudiätar bei der Intendantur des 4 Armeekorps, zum Militär-Intendantur-Registrator ernannt. Richerd, Garn.-Verwalt.-Kontrolleur in Erfurt, als Verwalt.-Insp. nach Schrimm, Bartsch, Garn.-Verwalt.-Insp. in Meiningen, nach Braunschweig, Abendroth, Garn.-Verwalt.-Kontrolleur in Brandenburg, als Garn.-Verwalt.-Insp. nach Meiningen versetzt.

℘ **Bernburg**, 6. Mai. [14. Anhalt. Musikfest.] Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Leinveber tagten gestern im Kursaale sämtliche für das Musikfest gebildeten Ausschüsse, deren Vorsitzende über ihre Tätigkeit Bericht erstatteten. Darnach sind an Sitzplätzen 848 und an Stehplätzen 150 vorhanden. Das Festmahl, zu dem gegen 350 Teilnehmer angemeldet sind, beginnt eine Stunde nach dem Konzerte des ersten Festtages. Daran schließt sich ein Tanz. Die höchsten Herrschaften aus Dessau treffen um 9½ Uhr vormittags ein. Der Erbprinz wird auch der Generalprobe am Sonnabend beiwohnen. Die Nachfrage nach Billetts zum Musikfeste ist sehr lebhaft. Die Plätze im großen Saale sind bereits ausverkauft.

* **Weimar**, 5. Mai. [2200 Mark verloren] hatte eine in der Belvederer-Allee wohnende Dame. Ein Dienstmann gab durch Ausklingeln der Bewohnerschaft Kenntnis von dem großen Verlust, aber noch an demselben Tage konnte die Verliererin sich des wiedergefundenen Geldes erfreuen. Ein armer, an zwei Stöcken gehender Arbeitsinvalide hatte das wertvolle Paketchen gefunden und der Eigentümerin zurückgebracht. Diese erwies sich dankbar und schenkte dem Finder 200 M., worüber der arme Teufel vor Freude sich kaum zu fassen wußte.

* **Leipzig**, 5. Mai. [Zur Verhaftung des Rechtsanwalts Dr. Werthauer] verlautet, daß es sich in der fraglichen Angelegenheit um den Ankauf von größeren Grundstückskomplexen im Osten unserer Stadt handelt. Der Käufer dieser Grundstücke, der mitverhaftete Oßipowitsch-Josephson, soll dabei einen unverhältnismäßig hohen Gewinn gehabt haben, vielleicht ist auch nicht alles ganz richtig bei dem Abschluß des Geschäfts zugegangen. (Wucher?) Jedenfalls suchte der Verkäufer die Sache rückgängig zu machen und strengte deshalb einen Zivilprozeß an. Im Verlaufe desselben hat Dr. Werthauer über die Absichten seines Mandanten, eben jenes Oßipowitsch-Josephson, eidliche Aussagen gemacht. Auf diese Aussagen gründet sich höchstwahrscheinlich die gegen Dr. Werthauer eingeleitete Untersuchung wegen Meineids. Dem Antrag auf Entlassung aus der Haft gegen Stellung einer hohen Kaution ist nicht stattgegeben worden. Der mitverhaftete Strauß hatte bei dem fraglichen Kauf die Vermittlung übernommen.

### Bäder und Sommerfrischen.

**Luftkurort Cabarz** (Bahnstation Waltershausen). Als ein einfacher, ruhiger und dabei wahrhaft idyllischer Sommeraufenthalt empfiehlt sich der im Herzen Thüringens gelegene Luftkurort Cabarz. Eingebettet zwischen den herrlichsten Tannen- und Laubwäldern breitet sich der Ort malerisch am Fuß des berühmten Inselsberges (Thür. Rigi) aus und wird von einer Gebirgskette so günstig umlagert, daß rauhe Winde völlig abgehalten werden. Die Luft, welche meilenweit über ausgedehnte Kiefern- und Tannenwaldungen hinstreicht, ist außerordentlich ozonreich und verleiht auch den heißesten Tagen der Temperatur einen erfrischenden Charakter. Ein aparter Reiz wird der ganzen Landschaft durch die vielen Bäche verliehen, die plätschernd zu Tal fließen und von zahllosen Forellen belebt werden. Obgleich aber der Ort selbst mit seiner reizenden Umgebung, die zu nahen und weiten Wald- und Bergpartien einladet, für alle Ruhebedürftigen einen idealen Aufenthalt darstellt, so kommen doch auch jene Fremde, welche eine regere gesellschaftliche Abwechselung lieben, auf ihre Rechnung. Der fashionable Badeort Friedrichroda ist nämlich nur ¾ Stunden entfernt, ebenso das herrliche herzogliche Lustschloß Reinhardsbrunn mit dem daranschließenden Schnepfental, wo überall und zu jeder Tageszeit der lebhafteste und feinste Verkehr flutet. Cabarz bietet dabei eine gute Verpflegung und eine vortreffliche Unterkunft. Am Datenberg ist kanalisiert und die Wasserleitung, welche in jedem Hause eingerichtet ist, liefert vorzügliches, frisches Bergquellwasser. Gutes Logis mit trefflichen Speisen findet man ebenfalls. Die sämtlichen Privatlogis sind sauber und adrett; sie werden schon von 7 M. wöchentlich an abgegeben. Vom 15. Mai bis Ende Juni ist die schönste Zeit in Cabarz, wenn die frischen Tannentriebe eine unvergleichlich gesunde Luft verbreiten, ebenso findet man zu dieser Zeit bequeme Unterkunft zu ermäßigten Preisen. Nähere Auskunft erteilt: das Fremden-Komitee in Cabarz, Landtagsabgeordneter C. F. Grübel-Gotha, Schultheiß Hellmann sowie Lehrer W. Cordes in Cabarz.

**Sauberkeit.** Kein Heim ist schön und kein Heim ist gemütlich, wenn es nicht stets in Ordnung und sauber ist. Dies kann am besten Lubns Wasch-Extrakt fertig bringen. Gebrauchen Sie deshalb immer Lubns Wasch-Extrakt mit rotem Band. — Wenn man Ihnen anderes als „besser“ oder als „gerade so gut“ aufschwätzen will, so verlassen Sie das betr. Geschäft und schreiben an Lubns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.

*Grösstes Spezial-Etablissement für feinsten*

Anerkannt grösste Auswahl!

# Damenputz

Anerkannt billigste Preise!

*und Weisswaren am Platze.*

**Sonnenschirme** M. 1,25 bis M. 25,—.
**Regenschirme** M. 1,25 bis M. 15,—.
**Zwirn-Handschuhe** 15 Pf. bis M. 1,85.
**Glacé-Handschuhe** 95 Pf. bis M. 4,—.
**Damen-Gürtel** 18 Pf. bis M. 6,50.
**Rüschen-Boas** M. 1.— bis M. 25,—.
**Spitzen-Kragen** 25 Pf. bis M. 7,50.

**Damen-Hüte** 95 Pf. bis M. 45,—.
**Backfisch-Hüte** 85 Pf. bis M. 13,50.
**Mädchen-Hüte** 75 Pf. bis M. 9,50.
**Kinder-Hüte** 35 Pf. bis M. 9,50.
**Matrosen-Mützen** 15 Pf. bis M. 3,50.
**Stroh-Mützen** 35 Pf. bis M. 2,25.
**Stickerei-Hütchen** 75 Pf. bis M. 9,—.

**Seidene Kinderschärpen** 58 Pf. bis M. 4,50.
**Seidene Lavalliers** 18 Pf. bis M. 3,25.
**Chiffon-Schleifen** 15 Pf. bis M. 1,25.
**Jabots-Neuheiten** 45 Pf. bis M. 3,50.
**Neuheiten in Stolas** M. 3,50 bis M. 21,—.
**Damen-Kravatten** 50 Pf. bis M. 1,25.
**Damen-Umlegekragen** 45 Pf. bis M. 1,25.

**Herren-Kravatten** 15 Pf. bis M. 3,50.
**Wasch-Schlipse** 10 Pf. bis 65 Pf.
**Serviteurs** 17 Pf. bis M. 1,50.
**Herren-Kragen** 15 Pf. bis 75 Pf.
**Manschetten** 22 Pf. bis M. 1,10.
**Weisse Oberhemden** M. 2,— bis M. 6,50.
**Bunte Oberhemden** M. 2,75 bis M. 4,50.

**Reinseidene Chiné-Sonnenschirme das Stück Mark 5,50.**

*Halle a. S.* **Geschäftshaus J. Lewin.** *Marktplatz 2—3.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030506025/fragment/page=0003

## „Adler“ Schnellschreibmaschinen

sind **unübertroffen.**

Gut — Einfach — Dauerhaft — Billig.
Sichtbare Schrift vom ersten bis letzten Buchstaben, sämtliche Teile aus bestem Stahl, diverse Schriftarten, auswechselbarer Typensatz.

## ADLER

Das beste Fahrrad! „Wunderbar“ leichter Lauf. — Die feinste Marke! „Grösste“ Verbreitung.

**Adler Fahrradwerke** vorm. **Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.**

**Fabrikation:** Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen u. Motor-Zweiräder.
**Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.**
**Deutsche Fabrikate.**

## „Adler“ Motorwagen,

ein- u. zweizylindrig.
Neueste Modelle mit

**Original „Adler“ Motor,**

8- bis 14 pferdig in hochvollendeten Ausführungen mit allen praktischen Neuerungen.

# Max Schultz, Niederlage der Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Halle S.

**Fernruf No. 616. — Martinstrasse No. 11. — Fernruf No. 616.**

*Unterricht für Käufer gratis! Kataloge auf Wunsch gratis! Referenzen jederzeit!*

**Grosse Reparaturwerkstatt für Fahrräder, Motorfahrzeuge und Schreibmaschinen aller bestehenden Systeme.**

**Vertreter:** **Gottfr. Krätzer,** Cönnern; **Ernst Koch,** Dieskau; **Emil Hartmann,** Düben; **Max Kornicke,** Landsberg; **Otto Arndtz,** Mücheln; **Wilh. Sauppe,** Schönnewitz; **Alb. Hoffmann,** Schkeuditz; **J. Gruneberg** Inh. **B. Werner,** Schafstedt; **Carl Nathan,** Teutschenthal; **Ernst Möhring,** Weissenfels; **Aug. Winter,** Wettin; **Karl Mehnert,** Zörbig.

---

## Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Aktien-Kapital Mark 9 000 000.
Reserven ca. „ 2 100 000.

Hiermit gestatten wir uns, unsere Tresor-Einrichtung mit **Stahlkammer und vermietbaren Schrankfächern** sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von **geschlossenen Depots jeder Größe** (für Wert-Gegenstände, Silber, Pretiosen) geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt. Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als:

An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Konto-Korrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung, Kreditbriefe auf auswärtige Plätze

bestens empfohlen.

**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempt & Co.**
Große Steinstraße 75.

---

## Neue Sommer-Fahrpläne.

| | | |
|---|---|---|
| **Koenigs Kursbuch** | Mk. | —,50 |
| **Hermanns Fahrpläne** | „ | —,50 |
| **Moesers Kursbuch** | „ | —,50 |
| **Storms Kursbuch fürs Reich** | „ | —,60 |
| **Hendscheis Telegraph,** kl. Ausgabe | „ | 1,— |
| **do. do.** gr. Ausgabe | „ | 2,— |
| **Reichskursbuch** | „ | 2,— |

Vorrätig bei

**Otto Hendel, Buchhandlung,**
Markt 24. Fernsprecher 2265.

---

## Hochfeuerfeste Chamottesteine

(bis Seegerkegel 35)

für Dampfkessel u. Feuerungsanlagen, Kalk- u. Strontianit-Oefen, Zucker-, Cement- u. Cichorien-Fabriken, Cupol- u. Wölbsteine, sowie Steine in jeder gewünschten Form u. Grösse, Chamotte-Mehl u. fertigen Mörtel empfehlen billigst in bester Qualität

**Buckauer Porzellan-Manufactur,**
Abth. Chamottefabrik, Magdeburg-Buckau.

---

Vom vereidigten Chemiker untersucht. Unter ärztl. Kontrolle angefertigt.

**Wer seine Kinder lieb hat,**

gibt ihnen

## Kochs Nährzwieback.

langjährig bewährten

**Karl Kochs Nährzwieback** bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, größeren Kolonialwarenhandl. sowie in

**Karl Kochs Nährzwieback-Fabrik, Halle a. S.**

---

## Limburger Käse Pfund 32 Pf.,

## gute Butter,

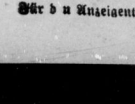
## Emmenthaler Käse Pfd. 80 Pf.

aus den Allgäuer Alpen

**F. H. Krause,**

Gr. Ulrichstraße 44. Alter Markt 18. Thomasiusstraße 40. Bernburgerstraße 16.
Leipzigerstraße 23. Gr. Steinstraße 39. Steinweg 24. Burgstraße 7.

---



**Von Sonnabend, den 9. Mai, stehen beste hochtragende und frischmilchende Kühe mit Kälbern preiswert zum Verkauf.**

**Cönnern a/S. W. Neumeister.**

---

## 9 Equipagen

kompl. bespannt, darunter 1 Vierspänn., 44 ostpr. Luxus- u. Gebrauchspferde, 2147 Silbergew. kommen am 27. Mai cr. in der Königsbg. Jubiläums-Pferdelott. z. Verlosung. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gew.-Liste 30 Pf. extra, empf. **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., sowie hier d. H. Schroedel & Simon, Inh. Ernst Pegenau, Pfeffersche Buchhandlung, O. Kleinschmidt, Paul Keitel, Oscar Schröder; in Falkenburg: Erich Stolzenburg.

☞ Wiederverkäuf. erhalt. bei Aufgabe von Referenzen Lose in Kommission.

---

## Zeichnungen,

Projekte und Kostenanschläge jeder Art, Unterrichtungen u. Begutachtungen von Dampf-, maschinellen und elektrischen Anlagen, Taxen rc. rc. führt aus

**W. Ballewski, Civilingenieur,**
Magdeburg, Bismarckstr. 26.

---

## Rüst- und Leiterwagen,

blau und eichenfarbig gestrichen, mit eisernen Achsen, äußerst solides Fabrikat, empfiehlt

**Albin Hentze,**
24 Schmeerstraße 24.

---

Glacé-handschuhe, Cravatten, Träger billigst, empfiehlt

**Christian Voigt,**
Halle a/S., Schmeerstr. 21.

---

## Otto Töpfer, Roter Turm,

hält fortwährend großes Lager in **Holzkoffern, Reisekörben, Kellnerkoffern und Handkoffern** zu sehr billigen Preisen.

---

**E. Fischer**
Moritzzwinger 1,
Fernspr. 985,

empfiehlt

**Farben**

aller Art.
**Firnis, Lacke, Leim, Pinsel.**

---

## Ist es Ihnen bekannt,

wo man das meiste Geld bekommt für getragene Herren- u. Kindergarderobe, Militär- u. Beamtenuniformen, Fahrräder, Nähmasch., altes Gold, Silber, Altertümer, Pfandscheine, Gewehre, Waffen, Musikwerke u. Instrumente aller Art, Möbel, Betten, Wäsche, ganze Nachlasse rc.?

**Gehen oder schreiben Sie an Renner,**
Schülerhof 1, dicht am Markt.
Der kommt sofort, zahlt bar und holt ab, auch von außerhalb.

---

Feinstes Tafel-Pflaumenmus

Täglich eingehende lobende Anerkennungen bürgen für beste Qualität. Preisliste gratis u. franco.

**Gustav Kohler,** Magdeburg-S., Leipzigerstr. 14.

---

## Pianos | Harmoniums | Flügel

Grösstes Lager der Provinz! Zehnjährige Garantie!

Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigen Preisen.

**Gebrauchte Instrumente,** unter voller Garantie, stets am Lager.

**C. Rich. Ritter,** Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. **Halle a. S.**

---

## Richard Schmidt

vorm. Karl Eisengräber

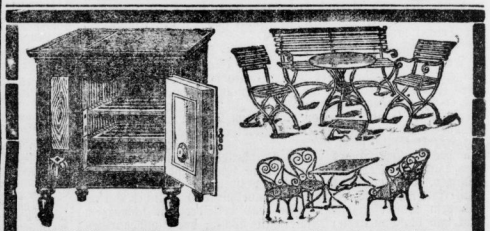
**Kohlengrosshandlung**

empfiehlt seine

**Oberröblinger W-W Brikets u. andere Marken**

sowie **Sämtliche Feurungsmaterialien erster Güte**
frei Haus u. ab Lagerplatz an der Diemitzer Brücke.

---



## Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstraße Nr. 57

empfiehlt zu billigsten Preisen:

**Eisschränke** neuester bester Konstruktion, mit und ohne Butterkühlraum,
**Garten- und Balkon-Möbel** für Private und Restaurateure,
**Rollschutzwände, Gartenzelte, Zeltbänke, Rasenmähmaschine.**

---

## Ueber unsere Kraft!

Meine eleganten Neuheiten der feinsten Stoffe des In- u. Auslandes sind eingetroffen und kosten Anzüge nach Maß gefertigt in bekannter Güte und hochelegantem Sitz **50—60 Mark, Paletots 40—50 Mark.**

In der stillen Zeit (Januar, Februar) habe **prima Stoffe** zu **Herren-Anzügen und Paletots** genau wie nach Maß auf Rohbau verarbeiten lassen und verkaufe dieselben, solange der Vorrat reicht, für **30—42 Mark.**

Es versäume niemand diese günstige Gelegenheit!

**Otto Knoll, obere Leipzigerstraße 36. — Rabatt-Spar-Verein.**

---

## Zucker- und Magenkranken

wird von ersten ärztlichen Autoritäten

**Linke's Aleuronat-Gebäck**

empfohlen, sowie **Aleuronat-Nähr-Zwieback** für **Kinder** und Rekonvaleszenten. Die Fabrikation steht unter ständ. Controlle des vereidigten Nahrungsmittel-Chemikers Dr. Willy Lenz.

**Paul Linke's Aleuronat-Gebäck-Fabrik**
Halle a. S., Lessingstr. 1.

---

## Adam Rackles Hoflieferant Frankfurt a. Main.

**Aepfelwein** naturrein, glanzhell haltbar.

---

## Haut- u. Harn-

leidende, sowie alle sexuelle Leiden behandle gewissenhaft, ebenso Ausschlag, Mundausbrüche rc., sowie veraltete Stricturen, Darm- u. Blasen-, sowie Nierenleiden mögl. ohne Berufsstörung. Anfragen werden franko beantwortet.

**H. Schultze,** Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 58, II. Etage.
Täglich Sprechstunden v. 9—1 u. 6—8 Uhr, Sonn- u. Feiertags 9—1 Uhr.

---

## 60 Pfennig

per Liter sehr schöner, selbstgezogener Rheinwein, in Fässchen von circa 20 Liter ab. Probefläschchen mit 10 Fl. 6 Mk. Nur gegen Nachnahme.

**E. Brunn, Wiesbaden,**
Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Weingutsbesitzer.

---

Am Donnerstag den 7. d. Mts. vormittags 10 Uhr versteigere ich Geistikstraße 39:
eine große Partie fein geschnitzter Barometer, Fenster-Thermometer, Zimmer- und Bade-Thermometer, 10 kleine Spiritusmotore, 2 ar. noch neue Warenschränke und 1 Ladentisch
zwangsweise gegen Barzahlung.

**Hesse,** Gerichtsvollzieher.

---

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030506025/fragment/page=0004